

Guyana 2006: Waldschule für Traditionsunterricht & Holzgestaltung

Organisation: Eerepami Regenwaldstiftung, Dresden

In Surama, einem kleinen Dorf mitten im tropischen Regenwald in Guyana, ca. 400 km von der nächsten Stadt entfernt, leben etwa 240 Indigene, die sich als Makushi bezeichnen. Ein großer Teil darunter sind Jugendliche.

Aufgrund von Ausbildungsplatzmangel verließen viele Jugendliche nach der Schule ihre Heimatregion und gingen in die Hauptstadt Georgetown oder nach Brasilien um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Oft werden sie dort diskriminiert und ausgebeutet.

Um den Jugendlichen in Surama eine Perspektive in ihrem Dorf bieten zu können, übergab die Regierung dem Dorf große Waldgebiete. In der Diskussion zur Nutzung dieser Fläche entstand die Idee eines Lehrausbildungszentrums Holz.



Mit den Mitteln aus „genialsozial“ wurden zwei Gebäude errichtet, in denen im August 2007 der Ausbildungsbetrieb begann und im September 2007 die feierliche Eröffnung des Lehrausbildungszentrums erfolgte. Zehn Jugendliche konnten im ersten Durchgang ihre Ausbildung in der Schnitz- und Tischlerlehre, mit allen dafür notwendigen Maschinen, Werkzeugen, Verschleißteilen und einer funktionstüchtigen Solaranlage, die den Betrieb mit Strom versorgt, absolvieren.

Mit der Schaffung einer Waldschule wurde ein wichtiger Teil zur Traditionsbewahrung der Makushi gelegt. Vor allem Frauen, Kinder und Jugendliche füllen das Traditionsprojekt mit intensivem Leben.



Heute ist das Lehrausbildungszentrum mit der Erzielung von Einkommen aus der lokalen Nutzung von Holz, z.B. der Tischlerei, eine der wichtigsten Einkommensquellen geworden. Sie ermöglicht es den Makushi das Waldgebiet langfristig zu behalten und verknüpft durch die nachhaltige Waldnutzung Ökonomie und Ökologie.

Die Verwurzelung des Projektes in Surama zeigt sich durch den sich selbsttragenden und selbstorganisierten Betrieb vor Ort. Die Teilnehmenden an der Ausbildung, die Mitglieder des Rates und alle Bewohner*innen von Surama begreifen das Lehrausbildungszentrum und die Waldschule als ihre eigenen Projekte.

